



© APA/Hans Klaus Techt

René Benko, der Jeff Bezos Europas?

Er ist ein Tycoon, ein Magnat. Aber: Was kann Benko wirklich? Eine Analyse zwischen Karstadt und Kaufhof.

Im Namen der Familie

„Die Signa soll eine Industrieholding wie die Familienholdings der Agnellis, Oetkers und Reimanns sein“, sagt René Benko im *trend*, der ihn zum Mann des Jahres kürte.

••• Von Hanspeter Madlberger

Der *trend* kürte Benko im vergangenen Dezember – bereits zum zweiten Mal! – zum Mann des Jahres. Als „Man of the Year“ feiert ihn auch das englischsprachige Handelsimmobilien-Magazin *Across* des Reinhard Winiwarter (der übrigens in seiner Wachau-

er Heimat einen hervorragenden Wein produziert). Consultant-Urgestein Roland Berger, der seit Jahren dem Signa-Beirat angehört, verlieh Benko im *Handelsblatt* den Ehrentitel ‚Strategie des Jahres‘. Bergers Lobeshymne endet mit der Einschätzung: „René Benko, der Jeff Bezos Europas? Zuzutrauen wär' es ihm.“ Geht's bitte noch devoter?

Als Grund für ihre Huldigungsadressen an Selfmademan Benko nennen Medien durch die Bank dessen „Coup“, die Warenhauskette Karstadt binnen kürzester Zeit in die Gewinnzone gehievt zu haben, nachdem das Unternehmen unter früheren Eigentümern gleich zweimal insolvent geworden war.

Karstadt-Geschäftsführer Stephan Fanderl, Spross einer

Edeka-Kaufmannsfamilie aus Ingoldstadt, wird als Sanierer gefeiert. Und ihm wird zuge-
traut, nach der kürzlich erfolgten Finalisierung und wettbewerbsrechtlichen Absegnung des Joint Venture zwischen Karstadt und Kaufhof einen starken und zukunftssicheren deutschen Warenhauskonzern zu schmieden.

Fanderl selbst war es, der der Öffentlichkeit preisgab, auf